

„Als ich herabgezogen
„Aus meinem Dänenland,
„Da hofft' ich Euch zu finden
„Im gülden Gewand.“

„Herr König, Gold dem Freien,
„Und Eisen für den Knecht,
„Das ist der Sachsen Sitte
„Und so allein ist's recht;
„Ihr habt in Eisenbände
„Der Sachsen Arm gezwängt,
„Wär' Eure Kette gülden,
„Sie wäre längst gesprengt.

„Doch, mein' ich, giebt's noch Mittel,
„Zu lösen solches Erz:
„Ein bied'rer Sinn und Glaube,
„Ein hoch und muthig Herz,
„Das muss den Arm befreien,
„Gefesselt hundertfach,
„Das muss den Eidschwur löschen
„Und tilgen niedre Schmach.“

Als so der Fürst gesprochen,
Da traten in den Saal
Zwölf schwarze Sachsenritter
Mit Fackeln allzumal!
Die harrten stumm und ruhig
Auf Schwertings leises Wort,
Und sprangen dann in Eile,
Die Brände schwingend, fort.

Nicht lang, da scholl von unten
Zu Herrn und Gastes Ohr
Ein Knistern und ein Prasseln
Von Feuerswuth empor.
Nicht lang, da war's im Saale
Gar schwül und sommerheiss,
Und: „s ist die Stund' gekommen!
Sprach dumpf der ganze Kreis.

Der König will entfliehen,
Der Herzog hält ihn stark,
„Halt! Steh! und lass erproben
„Dein ritterliches Mark.
„Hält es dem rauhen Gegner,
„Der unten prasselt, Stand,
„Dein sei die Sachsenkrone,
„Dein sei das Sachsenland.